

Vollständiges Eigenthum für den Raum der einpoligen Diamant-
 steine zu 100 Pf., bei solchen Ansetzen 20 Pf., Restame-
 nte 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe
 unserer Abrechnungsbedingungen. Verlag der Kammer
 für die Redaktion verantwortlich.
 G. m. b. H. S. Schubert, Kamen.

Deutschland an Amerika | Deutsche Memorandum im Auswärtigen | Die Tiefen der ... | Die Zukunft der ...

Infolge entstehender Nachrichten der Presse über den deutsch-amerikanischen

Deutschland wünscht keine Verengung

auch, sich jedem anderen B

Die Halbwert Amerikas.

am 29. März als Untert auf d.

Nachdem die Polen 14 Tage Zeit gehabt

Der Oberschlesische Anzeiger schreibt: Die

schlesien. seitens des Völkerbundes noch nachträg-

geordnet werden könnten.

Die Meldestelle des Oberpräsidiums in Magdeburg teilt mit:
im Regierungsbezirk Merseburg wurden bei nachfolgenden Streifen

6 Kommunistenführer standrechtlich

er Kommunisten, der Steinbrucharbeiter Reinhard Pohlenz, mit 5 seiner Genossen standrechtlich erschossen.

Wie die Blätter aus Halle melden, hat eine Kommunisten-

werden die Wiederherstellungsarbeiten voraussichtlich diese Woche weit durchgeführt sein, daß die Wiederaufnahme des Be-

Neue Anschläge gegen die Eisenbahnen.

Saalmühlentriebweg—Görlitzer Bahnhof bei dem
Stellwerk V. T. W. versucht worden sei, die

An der Eisenbahnlinie nach Gisleben, im

Arbeitswiederaufnahme auf der linken

(El) Auf der linken Rheinseite hat der weitaus größte Teil der Belegschaften Montag die Arbeit wieder aufgenommen.

„Max Holz ist da!“

schmidt eine heftige Explosion. Es wurde festgestellt, daß zwei Handgranaten diese Störung verursacht hatten. Im

Ein neuer Kampf um die Rote Fahne.

neuem zu versuchen. In ihrem Berliner Organ, der roten Fahne schreibt nämlich die Parteizentrale u. a. fol-

Geänderte Schießvorschrift für die Polizei

sucht, dahin zu wirken, daß nach Möglichkeit in geschlossenen

nehmen der Einkommen nicht mehr getroffen wird, weil
bei besonders leicht auch Unbeteiligte getroffen werden
müssen.

Die Wirkung von der Ausübung der sibi-
schen Republik im inneren und äußeren Aufbruch

6. Unemployment

Ultimatum, daß, wenn der Kglaiser Ungarn nicht verlasse,
e am Donnerstag militärische Schritte unternehme.

Die Corr. Verhog meldet: Auf Grund der anlässlich der Reise des Kaisers Karl durch Oesterreich eingeleiteten

Die englischen Eisenbahnen zum

(W) Die Berichte, die über den Kohlenstreit

Auf einer Versammlung des Doct.

an der roten Fahne an die deutschen

bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter einen Aufruf zur Unterstützung der Aktion der streikenden englischen Bergarbeiter. Die Transportarbeiter und die Eisenbahner werden aufgefordert, alle Kohlentransporte nach dem gesamten Auslande zu verhindern.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 5. April. (Verkehrswesen.) Die Eisenbahndirektion Kamen weist die Verkehrsleiter des Bezirks darauf hin, daß die Beschränkung der Ausgabe von Arbeiterfahrkarten über 100 Kilometer auf die Arbeiter der Stein- und Braunkohlenbergwerke, der Ziegel- und Zementfabriken nicht dauernd durchgeführt ist. In Zukunft sollen diese Karten auch denjenigen Arbeitern und Angestellten gewährt werden, die eine Bescheinigung des Arbeitsnachweises des Arbeitsamtes besitzen, daß der Betrieb, in dem sie beschäftigt sind, im öffentlichen Interesse liegt und die Notwendigkeit besteht, Arbeiter von weither heranzuziehen.

Mieterversammlungen (Kamen.) Samstagabend fand sich im Kamenperchen Hofe eine große Anzahl Mieter zusammen, um zur Gründung eines Mietervereins zu schreiben. Im Namen des provisorischen Ausschusses eröffnete und leitete Herr Wendt Scharfberg die Versammlung. In längerer Ausführung legte der Vorsitzende Bredt und viele des Vereins dar, wies auf das geplante Mietsteuergesetz hin, das allein schon den Zusammenhalt aller Mieter erfordert. Der Verein will mit dazu beitragen, die Wohnungsnot zu beheben und die Rechte der Mieter zu wahren. Die von den Mietern geforderten Mietszuschläge für Reparaturen werden vielfach nicht für Reparaturen verwendet. Hier fordern die deutschen Mieter-Vereine Kontroll-Ausschüsse. Da hier ein Hausbesitzer-Verein besteht, hoffe er, manche Streitigkeiten von Verein zu Verein ausgleichen zu können, ohne daß das Mietseingangsamt mit den oft geringfügigen Angelegenheiten sich zu befassen brauche. Einstimmig wurde die Gründung beschlossen. Dem neuen Verein traten sofort 45 Mitglieder bei. Bei Festsetzung des Jahresbeitrages ging die Versammlung über den vom provisorischen Vorstand gemachten Vorschlag hinaus und beschloß, 12 Mark Jahresbeitrag zu erheben, damit der Verein in der Lage sei, die Rechte der Mieter nach allen Seiten hin tatkräftig zu wahren. Das Eintrittsgeld beträgt 2 Mark. Der Vorstandswahl ergab folgendes: Scharfberg 1. Vorsitzender, Knoch 2. Vorsitzender, Scharf 3. Vorsitzender, Schubeis, Kaffierer, Belfiger, Karl Denninghoff, Adolf Wolf, Emil Keller, Eduard Endrusch, Hans Dölle und Justizobersekretär Delgetlaus. Weitere Mitgliedsanmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt: Anton Neumann, Heinrich Niederbellmann und Adolf Schaub. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde noch Erklärung über das Mietwesen betreffende Fragen gegeben und die Forderungen des Mieterverbandes dargelegt. In der nächsten Versammlung wird ein Verbandsvertreter einen Vortrag über alle einschlägigen Fragen halten.

„Aufklärung über die Geschlechtskrankheiten“ lautet das Thema, das am Samstag, den 9. April, abends 7½ Uhr beginnend, im Saale des Herrn Jelske, Dörfstraße hier, sprechen wird. Zu diesem Vortrage sind auch junge Personen beiderlei Geschlechts, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, eingeladen. Hieraus und daß diese Veranstaltung vom Stadtschulratsamt veranstaltet ist, geht hervor, daß der Vortrag nur guten Zwecken dienen soll und nur so gehalten sein wird, daß in jeder Beziehung der Anstand gewahrt bleibt. Gerade unsere heranwachsende Jugend, die das Bestreben hat, ihre Körperkraft zu stärken, die Gesundheit zu fördern und in einem gesunden Körper eine gesunde Seele zu haben, wird gebeten, diese Gelegenheit, wichtige Aufklärungen zu erhalten, nicht unbeachtet vorübergehen zu lassen. Manches zum Leben kann durch frühzeitige Aufklärung, die mit heiligem Ernst seitens eines tüchtigen Fachmannes geschieht, vor schwerem Schaden bewahrt bleiben. Das Erkennen einer

Gefahr hilft der Wille und die Kraft, seinen Körper und seine Seele nach Möglichkeit gesund zu erhalten. Wir laden nochmals Mit und Jung herzlich zu dieser Veranstaltung ein.

(Der Schiedspruch im Straßenbahngewerbe des Industriegebietes bindend.) Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt: Der zwischen den Straßenbahnen des Industriegebietes und den Angestellten-Organisationen im Dezember v. Js. durch ein Nachtragabkommen ergänzte Tarifvertrag vom 14. Mai 1920 hat durch Schiedspruch vom 24. März 1921 des Reichs- und Staatskommissars eine Aufbesserung der Gehälter aller Angestellten über 21 Jahre von 100 Mark in den Gruppen IV, IVa und V und von 125 Mk. in den Gruppen I, II und III erfahren. — Der Schiedspruch ist von den drei Sybilengewerkschaften: Allgemeiner freier Angestelltenbund (Afa), Gesamtverband deutscher Angestelltenvereine und Gewerkschaftsbund der Angestellten, sowohl als auch vom Arbeitgeberverband der deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatseilbahnen anerkannt worden.

(Größe der Postkarten.) Ueber die zulässigen Abmessungen der Postkarten bestehen in Versendertreuen vielfach Zweifel. Die von der Postverwaltung ausgegebenen Postkarten haben die Größenmaße 14:9 cm, wie sie als obere Grenze in den Bestimmungen des Weltpostverkehrs vorgeschrieben sind. Die nicht von der Post bezogenen Postkarten dürfen in Form und Papierstärke nicht wesentlich von den amtlich ausgegebenen abweichen und nach einem im Jahre 1919 gemachten Angebotspreis nicht größer sein als die von der Postverwaltung ausgegebenen Postkarten, deren Abmessungen auf 15,7:10,7 cm festgesetzt sind. Es gelten also als äußerste Grenze für die nicht amtlichen Postkarten im inneren deutschen Verkehr die Maße von 15,7:10,7 cm. Werden diese in der einen oder anderen Richtung überschritten, so unterliegt die Postkarte nach der Postordnung dem Briefporto und wird nach dem Postgebührensatz mit dem Doppelten des zur Briefgebühr feststehenden Betrages belegt. Um solche Gebührenbefreiungen und die damit verbundenen Weiterungen zu vermeiden, ist dringend zu empfehlen, die Postkarten so herzustellen, daß sie unter allen Umständen im Rahmen der Höchstmaße von 15,7:10,7 cm bleiben. Die Verwendung kleinerer Maße als diese ist zweckmäßig, da sich bei der Herstellung der Karten Ungleichheiten aus technischen Gründen nicht immer vermeiden lassen. Nach dem Ausland dürfen nur Postkarten mit Ausmaßen von höchstens 14:9 cm verwendet werden.

Der ungezogene Junge.

Nach § 332 BGB. hat der Vater für die losen Streiche seiner Kinder, wenn er nicht beweist, daß er seiner Aufsichtspflicht genügt, oder daß der Schaden aus bei geheimer Aufsichtsführung entstanden sein würde. Am 19. Oktober 1918 bewarb der damals 12 Jahre alte Junge des Beklagten mehrere seiner Kameraden mit ungeschliffenem Stahl, den die Knaben für Mehl gehalten hatten. Dabei wurde dem 6 Jahre alten Sohn des Klägers ein Auge so erheblich verletzt, daß es herausgenommen werden mußte. Das Landgericht Tilsit wies die vom Vater des Verletzten erhobene Schadenersatzklage ab. Das Oberlandesgericht Königsberg dagegen hat die Ansprüche des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Auf die Revision des Beklagten hat das Reichsgericht zur Frage der Verantwortlichkeit des Vaters für seine Kinder folgendes ausgeführt: Allerdings braucht ein Vater nicht schlechthin jeden Schritt und Tritt seiner minderjährigen Kinder zu überwachen; auch bietet das kindliche Treiben, selbst wenn die Knaben dabei jugendlichen Uebermut betätigen, an sich noch keinen Anlaß, unter allen Umständen verbotend einzugreifen. Aber die Sachlage ist strenger zu beurteilen, wenn das Spiel zum Unfug ausartet oder das Trei-

ben des Kindes fortwährend erkennbar geeignet ist, Schaden zu stiften. Nun hat aber das Berufungsgericht in prozeßgerechter und in einer das Revisionsergüt bindenden Weise auf Grund der Beweisaufnahme tatsächlich festgestellt, daß der Sohn des Beklagten ein zu „blöden Streichen“ geneigter Junge ist, daß er sich öfters ohne Wissen der Eltern „außerhalb der Stadt herumgetrieben“ hat und daß er nach Aussage des Zeugen K. „bei allen Unarten und Streichen der Kinder stets der Anführer war“. Es ist aber auch weiter festgestellt, daß dem Beklagten selbst wiederholt Vorhaltungen gemacht worden sind, weil sein Sohn sich auf dem Kasernenhof „unerträglich ungezogen“ benommen, wie denn auch der Beklagte sich seinerseits wiederholt über die „Ungezogenheit“ seines Sohnes beklagt habe, den man durchhauen möge, wenn er nicht geborche. Aus diesen Gründen hat das Reichsgericht die Revision des Beklagten zurückgewiesen, weil es mit dem Oberlandesgericht einmütig, daß dem Beklagten der Entlastungsbeweis in der Richtung, daß er seiner Aufsichtspflicht genügt habe, nicht gelungen ist. (MfZ. 1921. VI. 482/20. — 31. 1. 21.)

**** Dortmund, 4. April. Der Westfälische Provinziallehrerverein** beschäftigt sich in seiner letzten Tagung mit der staatsbürgerlichen Erziehung und dem staatsbürgerlichen Unterricht in der Volksschule. Die Ausführungen von Volkmann über diese Frage fanden in acht Beisitzungen ihren Niederschlag. Die ersten vier dieser Sitzungen, die sich mit dem Zweck der staatsbürgerlichen Erziehung befaßten, fanden allgemeine Annahme. Sie gipfelten in dem Satz 2, der ausspricht, daß die Volksschule verpflichtet ist, soweit es ihr mit Rücksicht auf den geltenden Standpunkt der Volksschulung und die ihr zur Verfügung stehende Zeit möglich ist, ihre Schüler zu vollwertigen Gliedern der staatsbürgerlichen Kulturgemeinschaft zu erziehen. Die Beisätze 5 bis 8, die sich im wesentlichen um die Frage drehen, ob die Staatsbürgerkunde als besonderes Fach oder nur als Unterrichtsgegenstand zu dienen habe, riefen eine längere Aussprache hervor, in der zum Ausdruck kam, daß in die Mitte des staatsbürgerlichen Unterrichts die Heimat und die Gegenwart gestellt werden müssen und dieser Unterricht nicht in anderen Fächern einzustreuen sei, sondern ein besonderes Fach bilden müsse. Ein dazu gestellter Antrag will, daß Beschlüsse staatsbürgerlicher Natur zunächst bei sich bietenden Gelegenheiten in allen Fächern den staatsbürgerlichen Unterricht als gegebenenfalls besonders Fach in systematischer Form in den beiden letzten Schulfächern vorbereiten sollen. Dieser Antrag wurde unter Zustimmung weiterer Vorschläge angenommen. Der letzte Beisatz, welcher besagt, Voraussetzung eines solvelachen staatsbürgerlichen Unterrichts in der Volksschule sei eine gründliche Einführung in die staatsbürgerlichen Wissenschaften durch die Hochschulen für die zukünftigen, durch mehrheitliche Einführung und Fortbildungslaufe für die gegenwärtigen Lehrer, wurde unverändert angenommen. Den Schluß der Tagung bildeten Wahlen, wobei u. a. Schulinspektor Tittel auf drei Jahre wiedergewählt wurde.

(h) Gelsenkirchen, 4. April. (Wir sind Spartakisten und brauchen Geld.) Zwei Burgen, die sich ihre Gefährlichkeit angeeignet hatten, drangen nachts in die Wohnung des Kaufmanns Biggensee, Canstraße 3, und riefen diesem mit vorgehaltenen Revolver zu: „Wir sind Spartakisten und brauchen Geld!“ Einer erbrach einen Schrei; als Biggensee auf ihn einwand, gab der andere einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Dieser gab es jetzt auf, die Revolver in ihrem Vorhaben zu hindern. Sie verlangten nochmals Geld, worauf ihnen die Frau K. 4000 Mark und eine goldene Damenuhr übergab. Damit gaben sich die Räuber zufrieden und verließen das Haus.

(h) Herne, 2. April. (Ein Betrüger verurteilt.) Einem hiesigen Kaufmann gelieferte

es nach englischen Zigaretten aus dem Reichsgebiet. Er kam mit dem mehrfach betrogenen westfälischen Händler Joseph hier in Verbindung, der solche Zigaretten zu dieser Preisleistung zu Adressen Großhändlern hielt zum Einkauf der Zigaretten 10 000 von dem Kaufmann ausgehändigt. Der Kaufmann wurde die Herausgabe der Zigaretten für den bestimmten Tag auf dem Düsseldorf Hof. Der Kaufmann traf dort ein, wurde aber vergebens auf die Ankunft Josephs hingewiesen. Er ließ einige Zeit später auf der Straße in Witten. Der Kriminalpolizei wurde geführt, erklärte Joseph, die Zigaretten ihm von der englischen Kontrolle abgegeben worden. In Wirklichkeit hatte Joseph einen Pfennig für Zigaretteneinkauf gegeben, sondern sich und seine Frau von Geld „in Kasse geborgen“, von dem er sich gute Tage gemacht. Die Buchhalterin kammer beurteilte Josephs zu 10 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe rückfälligen Betrages.

(h) Bocholt, 4. April. (Von Schwager erschlagen.) Die Leiche des wirts Vageland, der vor zwei Jahren noch auf einem Einzug zu Tode gekommen war, ist ausgegraben worden. Die Untersuchung land von seinem vor kurzem wegen mordes verhafteten Schwager Eiting in dem durch Verhältnisse ums Leben gebracht den ist.

(g) Mitte, 2. April. (Maulwurfsfall.) unserem sonst so ruhigen Orte wurde am Mittwoch nachmittag ein Maulwurfsfall beobachtet. Schon am Vormittag erschienen bei den Wirtsleuten Schmieding drei junge Menschen im Alter von ca. 20 Jahren, die sich in Speise und Trank betruhen ließen. Die folgenden Karten spiel überließen dann die Karten die im Gastzimmer anwesende Wirtsleute sie und suchten sie durch Schläge und den Kopf, die eine flache Wunde verursachten, zu betäuben. Nachdem sie die Wunden geleert, drang einer der Burgen in die Schlafzimmern der Eheleute und rief ihnen einen Betrag von 700 Mark, mit dem dann das Bett suchten. Durch einen der Nachbarn, Herr Kemme, aufmerksamen wurde der mit Herrn Eppinghoffer sofort die Karten der Burgen aufnahm. Sie stellten sie in den Speisekammer nahe der Hofe. Dem ihnen die Waffen abgenommen, wurde sie mit hochgehobenen Händen dem Zuge geführt, wo das geraubte Geld noch bei den Burgen gefunden wurde. Jetzt sitzen die Burgen die aus Diefeld stammen, im Barenberg Gefängnis. Ihre Namen sind Eppinghoffer, Bode und Kornfeld.

(g) Mitte, 2. April. (Todesfall.) Frau des Bandwirts Breckenfelder ist eines Schlaganfalls zu unglücklich durch die Wunde, daß der Tod sofort eintrat.

**** Essen, 4. April. (Auf der Flucht.)** In der Nacht wurden in der Lage des Haumannshofes zwei Personen in einer Polizeifalle gefangen. Da sie auf der Flucht davonliefen, wurde ihnen ein Schuß nachgeschossen, der einen der jungen so unglücklich traf, daß er noch in der Nacht verstarb. — Von dem am Montag verletzten Mannschaften der Essener sind jetzt die beiden Wundmeister Eppinghoffer und Ehardt ihren Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Opfer am Montag auf 25 steigt.

„Rheinbach, 4. April. (Ein Mord.) Hier hat der frühere Bergmeister Böhring seine Frau und drei Kinder im Alter von 16 bis 21 Jahren mit dem Messer getötet. Er ist dann erschossen.

Der stille See.

Roman von D. Courts-Wahler.

Nachdruck verboten.

26. Fortsetzung.

Im dieser trostlosen Stimmung fand Hans Rodus die Damen. Sie saßen sich stumm gegenüber. Hilde hatte verweinte Augen und eine jammrige Falte auf der Stirn, und ihre Mutter lag aus wie die verführte Empörung.

Hans Rodus kam sogleich mit seinem Vorschlag heraus und lud die Damen ein, nach Hochberg zu kommen.

„Sie kommt ruhig bis Ende Oktober draußen bleiben. Meine Hochzeit findet am 15. November statt. Bei dieser Gelegenheit können Sie dann zum erstenmal wieder mit der Gesellschaft in Verbindung kommen. Bis dahin ist die Angelegenheit längst in Vergessenheit geraten.“

Die Generalin stimmte freudig zu, und Hilde stand auf und umschloß seinen Arm.

„Hans Rodus — das vergesse ich dir nicht.“

Er sah sie ernst an. Aber sein Herz blieb ruhig, obgleich sie sich voll ruhender Innigkeit an ihn schmiegte.

„Wir sind doch Verwandte, Hilde. Es ist doch selbstverständlich, daß ich Euch helfe wo ich kann.“

„Du bist mein einziger Trost jetzt. Den Gedanken, uns nach Hochberg einzuladen, hat dir der Himmel eingegeben.“

Er lächelte.

„Nicht kann sich für diesen Vergleich bei dir bedanken. Sie hat mich zuerst darauf gebracht.“

Hilde trat von ihm zurück. Ihr Gesicht verlor den letzten Ausdruck.

„So — Hilde hat dir das eingegeben? Am Ende bist du selbst dann gar nicht erbaut von unserem Besuch.“

Über Hilde, rede doch nicht so töricht, Hans Rodus, mühte doch sein Hochberg sein, wenn er nicht verstand, Gastfreundschaft zu gewahren, wie die Generalin in ärgerlicher Sorge, daß Hans Rodus sein Anerbieten zurückziehen könnte.

„Du weißt, gnädigste Tante, daß ich nur willkommen sei. Wenn auch Hilde es war, die mich auf den Gedanken brachte, so habe ich ihn doch sofort voll Freude aufgenommen. Warum darf ich Euch erwarten?“

Die Generalin lachte nach.

„Und dieser Woche — sagen wir Samstag. Ist es dir recht so?“

„Gnädigste Tante. Ich schicke Euch den Wagen herem.“

„Danke dir.“

„Hilde läßt dich fragen, Hilde, ob sie dir sonst irgendwas mitbringen könnte.“

Hilde machte ein schmelzendes Gesicht und seufzte.

„Nem — sie kann mir nicht helfen — kein Mensch kann es. Aber sie hat es gut, deine Braut, sie ist die Tochter eines reichen Mannes und braucht sich nicht um den elenden Mammon zu kümmern. — Weißt du, daß — daß Hilde mir den Vorschlag zurückgeschickt hat?“

„Weißt du, sie braucht es auch nicht zu erfahren, so wenig wie andere Leute. Sie glaubt, du habest die Verlobung rückgängig gemacht.“

Hilde nickte.

„Es ist gut so, ich danke dir.“

Sie reichte ihm die Hand, die er artig an die Lippen führte. Dabei schloß er sich wie besetzt von einer langen, quälenden Krankheit. Hilde's Handrücken war gebrüht. Er hatte überhoben und konnte dem täuschlichen Zusammenstoß mit ihr ruhig entgegensehen. Sie würde seinen Seelenfrieden nicht mehr stören.

Gleich am nächsten Tage machten die Damen einige Abschiedsbefuche. Sie erklärten, daß Hilde's Hochzeit wegen Krankheits Erkrankung auf unbestimmte Zeit verschoben würde, und daß sie auf einige Monate nach Hochberg übersiedeln wollten.

Einmal traf Hilde auf Hilde hatten die Damen noch nicht engagiert. So daß ihnen die Auswärtigen, die sonst nur einige Tage beim Putzen kam, beim Empfangen. Eine Dienerin wollte die Generalin dann erst bei ihrer Rückkehr wieder anstellen. In Hochberg gab es Dienerschaft genug. Die Ausgabe konnte gespart werden.

Als einige Wochen später die Entlobung sprachlich und Hilde's Entschluß bekannt wurde, lächelte man vielfach und machte einige Worte.

„Es drangen auch unbestimmte Gerüchte über ein Duell mit Hilde. Aber da niemand genau orientiert war, beschloß man sich darauf, für Hilde oder Hilde Partei zu nehmen. Schließlich schloß das Interesse an der Sache ein. Strach vertrieb nach seiner erfolglosen Heilung. Wundlung war nach verfallener Festungshaft gleich in seine neue Garnison gegangen und Hilde lebte zurückgezogen auf Schloss Hochberg. Auch waren die meisten Herrschaften nach verfallener der Hof abwesend. Und draußen im Strom der Welt verging man, auf das Schicksal der einzelnen zu achten.“

Hilde's Lebensport war Gräfin von Hochberg geworden.

Gleich nach der Hochzeit ging das junge Paar auf sechs Wochen an die Küsten. Nach Neujahr kehrten sie zurück. Hilde sollte Anfang Januar bei einer größeren Hofgesellschaft den höchsten Herrschaften vorgestellt werden.

Sie wurde gnädig aufgenommen und so, obwohl der Herzog als auch die Herzogin sehr zu ihr durch eine längere Aussprache aus.

Hilde trat sicher und unbefangen auf. Hans Rodus merkte ihr innerer Erregung an. Er wollte, daß Hilde's Damen aus seinem Streifen in tieferer Untere waren, so mit den regierenden Herrschaften zusammenzutreffen durften. Nur Hilde schien es keinen Eindruck zu machen. Sie zog ihre Courthäube mit derselben stillen Anmut hinter sich her, als wenn sie dahinter in ihren hübschen fließenden Kleidern über die schlingelassen Fußböden des „Hochberger Schlosses“ schritt.

In den nächsten Wochen kam das junge Paar fast täglich in die Stadt hinein, um sich an den zahlreichen Gesellschaften zu beteiligen.

In den letzten Tagen des Januar sollte eine glänzende Festlichkeit auf Schloss Hochberg stattfinden. Zahlreiche Einladungen waren ergangen. Selbst der Herzog und seine hohe Gemahlin hatten ihr Erscheinen zugesagt.

Peter Hadenport war natürlich auch unter den Gästen und an diesem Abend erreichte er den Gipfel der Zufriedenheit. Er wurde von Hans Rodus dem Herzog vorgestellt und dieser unterhielt sich mit ihm über die neuesten Nachrichten.

Hilde's Blick war mit untrübten Augen und zuckenden Lippen in sein von erfülltem Ehrgeiz

strahlendes Gesicht. Hilde hatte er alles erreicht, was er strebte. Ob ihm das nur wirklich glücklich machte?

Sie schritt am Arme ihres Gatten durch die Säle und begrüßte ihre Gäste mit ihrer bornierten Freundlichkeit. So kritisch und nachdenklich war der junge Frau Hilde's Standpunkt an ihrer Haltung anzusehen. Hilde's hübsche Erscheinung über die „Kameraden“, die sich die „Männer einer Fälschung“ annehmen bestrebt. Sie war reichlich auf Hilde's folg, zumal sie selbst gezeichnet war, die bescheidene Rolle zu spielen.

So ging es von Fest zu Fest. Hans Rodus und seine junge Frau wurden überall eingeladen. Sie kamen gar nicht zur Besinnung, waren nur selten allein.

Hans Rodus fragte Hilde zuweilen, ob diese rege Gesellschaft nicht zuviel für sie sei. Hilde antwortete: „Es war ihr ganz recht so. Hilde's Waise kam sie am leichtesten über diese Zeit der Ehe hinweg.“

Sie lebten in ruhiger Weise nebeneinander hin. Hilde hatte auch jetzt ihre Passivität nicht aufgegeben, und Hans Rodus war fest überzeugt, daß sie nicht intendiert empfinden, als sie zeigte.

Sie kamen ganz gut miteinander aus. Hilde's das andere gewöhnte. Jeder hatte seinen für sein Tun und Denken. Dabei hatten beide unbedingte Hochachtung voreinander. Das gab ihrer Ehe einen festen Kern.

Sie bemühten sich, einer dem anderen Verständnis entgegenzubringen. Das gelang Hilde, jedoch nur in Neugierlichkeiten. Hilde's blieb ihnen gegenüber freudig. Hilde's das nach wie vor, weil sie wußte, daß sie Hilde's Notwendigkeit ihr gewöhnen sollte es annehmen, und Hans Rodus hatte es anfangs hinter Hilde's Ruhe etwas anderes zu finden. Hilde's Glückseligkeit und Gedankensamkeit.

Er gab sich damit zufrieden, daß sie Hilde's außen hin repräsentierte, und sie bemühte, seine Zufriedenheit zu erringen.

(Fortsetzung folgt.)

(1835) 2. Bei uns läuft das Gerücht um, daß vor
den 1. Mai keine weiteren Anwesenheitsnachrichten gegen Deut-
schland eingehen werden sollen. Vielleicht sollen die Reichs-
delegierten in den Bundesständen doch herausgefunden, daß
gelegentlich Cantianen einen Antirecess- und Vertragsbruch
verüben, für den sich der vorvertragliche Antritt des
Bundes nicht einmal der Schutz einer Neutralitätsgel-
tung leisten läßt. Im Laufe des Monats April dürfte
der materielle Inhalt des Antirecess-Vertrages nicht
mehr der Verhandlung bis dahin durch die Reichs-
delegationen. Am 1. Mai 12 Millionen Goldmark
soll die Reichsregierung hat die Vereinfachung dieser Forderung
bestimmen. Die deutsche Reichsdelegation wird sich im Monat
April höchstens nach unten entwickeln können. So wird
der Reichsdelegation, ohne daß eine wirkliche Lösung her-
ausgefunden wird, nur im geringsten noch gerüdt

zu unterbreiten. Derzeitigkeit über der internationalen Finanzwirtschaft, sondern auf den reinen Interessenschutz. Die belgischen Arbeiterführer beschränken deutsche Wirtschaftsmassnahmen gegen den belgischen Hafen Antwerpen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die am 31. März begonnene internationale Verhandlungen von Arbeitervertretern über die prätsische Durchführung des Wiedereinganges in Nordwestfrankreich und Belgien einige wichtige prätsische Gesichtspunkte ergeben werden. Die deutsche Regierung ist vollständig nicht in der Lage, etwas zur Wiedereinnahme der Reparationsverhandlungen mit den Verbündeten zu tun. Hier haben sich letzteres Angebot zu machen, als daß welches der. Einemes Antrag Mars in London vorzuschlagen hat.

Der oberflächliche Frage soll, wie verläuft, auch der schließlichen Ende. Die belgischen Arbeiter in Brüssel und Paris erzeugten Befriedigung. Ich bin nur dem Ergebnis der Abstimmung vom 20. März zu schiefen, sondern sie machen auch die Zahlungsfähigkeit Deutschlands auf absehbare Zeit illusorisch. Trotzdem ist es notwendig, daß die Vertreter der deutschen Wirtschaft sich nochmals gründlich mit der Reparationsfrage beschäftigen. Eindeutige Besprechungen über künftige Leistungen sind nicht nur von der Urteilssichtigkeit der Sachmänner, sondern auch von der Leistung- und Opferbereitschaft aller Kreise und Schichten des deutschen Volkes abhängig. Je erster vor als Helfer wird es uns gelingen, hilflosen Hoffnungen und Sammlungen infolge Gläubiger gegenüber und zwar in beiderseitigen Interesse zusammenzubringen, — was immer auch als „Straf“ oder „Sanktion“ aber und verhängt werden mag.

Dr. Croll.

(TU) Nach einer Meldung des Telegraphenbüros Radio aus Washington vom 1. April ist das amerikanische Staatsdepartement ge-

Das Entente-Zollregime im Rheinland.

2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	2040	2041	2042	2043	2044	2045	2046	2047	2048	2049	2050	2051	2052	2053	2054	2055	2056	2057	2058	2059	2060	2061	2062	2063	2064	2065	2066	2067	2068	2069	2070	2071	2072	2073	2074	2075	2076	2077	2078	2079	2080	2081	2082	2083	2084	2085	2086	2087	2088	2089	2090	2091	2092	2093	2094	2095	2096	2097	2098	2099	2100	2101	2102	2103	2104	2105	2106	2107	2108	2109	2110	2111	2112	2113	2114	2115	2116	2117	2118	2119	2120	2121	2122	2123	2124	2125	2126	2127	2128	2129	2130	2131	2132	2133	2134	2135	2136	2137	2138	2139	2140	2141	2142	2143	2144	2145	2146	2147	2148	2149	2150	2151	2152	2153	2154	2155	2156	2157	2158	2159	2160	2161	2162	2163	2164	2165	2166	2167	2168	2169	2170	2171	2172	2173	2174	2175	2176	2177	2178	2179	2180	2181	2182	2183	2184	2185	2186	2187	2188	2189	2190	2191	2192	2193	2194	2195	2196	2197	2198	2199	2200	2201	2202	2203	2204	2205	2206	2207	2208	2209	2210	2211	2212	2213	2214	2215	2216	2217	2218	2219	2220	2221	2222	2223	2224	2225	2226	2227	2228	2229	2230	2231	2232	2233	2234	2235	2236	2237	2238	2239	2240	2241	2242	2243	2244	2245	2246	2247	2248	2249	2250	2251	2252	2253	2254	2255	2256	2257	2258	2259	2260	2261	2262	2263	2264	2265	2266	2267	2268	2269	2270	2271	2272	2273	2274	2275	2276	2277	2278	2279	2280	2281	2282	2283	2284	2285	2286	2287	2288	2289	2290	2291	2292	2293	2294	2295	2296	2297	2298	2299	2300	2301	2302	2303	2304	2305	2306	2307	2308	2309	2310	2311	2312	2313	2314	2315	2316	2317	2318	2319	2320	2321	2322	2323	2324	2325	2326	2327	2328	2329	2330	2331	2332	2333	2334	2335	2336	2337	2338	2339	2340	2341	2342	2343	2344	2345	2346	2347	2348	2349	2350	2351	2352	2353	2354	2355	2356	2357	2358	2359	2360	2361	2362	2363	2364	2365	2366	2367	2368	2369	2370	2371	2372	2373	2374	2375	2376	2377	2378	2379	2380	2381	2382	2383	2384	2385	2386	2387	2388	2389	2390	2391	2392	2393	2394	2395	2396	2397	2398	2399	2400	2401	2402	2403	2404	2405	2406	2407	2408</
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	--------

Ein englisches Urteil über Deutschlands
Besteuerung

Bismarck-Gedächtnisfeier.

in Plan, den der Krieg verhindert hatte. Schöpfer des
Gedenkstein ist L. v. Moos in Salzburg. An Stelle des

Nach einer Bräutermeldung des Tempe aus

Nach einer Havasmeldung aus Konstan-
z sei es außerordentlich schwierig, den

In Angora heißt es, Mustafa Kemal leite
die Operationen. General Kara Pasir

icht in diesem Jahre herausgeben, können

Ungeachtet des frühen Eintritts der Bege-

Da seit dem März Befürchtungen laut ge-

erklärt. Nur ein Viertel der Bericht-
ersteller meldete, daß nichts vorhanden sei.

Weitere Nachrichten.

Wie die „Telegraphen-Union“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird am Dienstag unter dem

— (Standrechtlich erschossen.) Die „Schles.
Sta.“ meldet: Am Ostermontag warf die Ma-

— Ansiedlung ukrainischer Flüchtlinge

niedergeschossen hat der Zweite Offizier Goban

... der Kapitän eine Wache übertragen, die dem Dritten Offizier zukam. Darüber habe er

och im Hafen und hat seine Flagge Halbstod
sekt.

n. Auf dieser Liste soll auch der Reichs-

0 Versicherungsbeamte um Einzelbeträge bis
216 Mark insgesamt um 22.222 m.

108 Mark das Paket liefern sollte. Ueber

en er nicht im Geschäft. Seine Frau hatte

... ist damit gesichert.

legten und erhielten daraufhin die für den
Hörsaal ausgeteilte Scheine.

Only 29 percent of the 100,000 subjects in the study were

— Hohe Gefängnisstrafen für Raubhorden

4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Die Reichensteller und Silberrückensteller

ven Gefängnis verurtheilt.

chen in Leipzig, Plauen und anderen Orten

(24) Berlin 4. April. In der Konferenz der Führer der preussischen Koalitionsparteien mit dem Reichspräsidenten verfuhr der Reichspräsident, wie man aus dem Reichspräsidentenverlauf zu sehen vermag, sehr vorsichtig.

Der Hof-Anz. weiter, daß wir in Preußen diesmal einen

Schutz der nichtkommunistischen Einwohner in

beizugehen Soldaten besetzt. Die Arbeit soll heute liberaler wieder aufgenommen werden. Die Be-

Stelle in Brand gesetzt. Artillerie wird
Verwendung finden gegen Ortstschiffen Ortstelle

öpl: als Justifier des Attentats

tentate der letzten Woche, die Anschläge auf die Eisen-
hinzüge, Bahnhöfe und Brücken, der Dynamitanschlag in

legen und dann, um die zögernden Genossen mitzuziehen.

urteilung. Gegen das Volksgerichtsurteil gibt es keine Berufung. Das Urteil ist innerhalb 24 Stunden vollstreckbar.

Vom Landgericht II Berlin wurde der Gastwirt, Salzt

Stamen, 5. April. Die Kriegsbefähigten.

innere Gegenstände zu schenken, diese mögen
Mittwoch abend beim Vereinswirt Manne

mit dem Reichswanderungsamt in Berlin, Luisenstr. 31, in



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 11 Uhr entschlief
sanft infolge Altersschwäche unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Kötter
geb. Drehmann.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.
Kamen, Berghofen und Dortmund,
den 2. April 1921.

Die Beisetzung erfolgt Dienstag, den
5. April, nachmittags 3 Uhr, von der
Friedhofs-Kapelle in Kamen. 1631

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute morgen 12 ½ Uhr nach kurzen, schwe-
ren Leiden unser heissgeliebtes Söhnchen

Willi

im zarten Alter von 4 Monaten zu sich in
die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Friedrich Rolf und Frau
geb. Erna Dieckheuer
Familie Dieckheuer.

Westick, den 3. April 1921,

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch,
den 6. April, nachmittags ½ 4 Uhr, vom
Sterbehause aus. 1630

Gebühren-Ordnung
für die städtische Waage am
Rathhause zu Ramen.

Es werden folgende Wiege-
gebühren erhoben:

a) Für eine Fuhrwerkswiegeung mit
oder ohne Ladung und ohne Un-
tergewicht des Gewichtes 2,50 „

b) Für das Wiegen eines Kraft-
wagens nach gleichen Grundfüßen 4,— „

c) Die Gegenstände, welche sich nicht
auf Fuhrwerken befinden:

1. für 1 bis 10 Ztr.	1,—	„
2. für 10 bis 50 Ztr.	1,50	„
3. für 50 bis 100 Ztr.	2,—	„
4. für 100 Ztr. und darüber	2,50	„

Die Gebühren für den Wiegeschein sind
hierin einbegriffen, für jeden weiteren Wiege-
schein sind 50 Pfg. zu entrichten.

Fuhrwerk, welches mit der Ladung geloh-
gen worden ist, wird nach der Entladung an
Vorlegung des Wiegescheines unentgeltlich ge-
wogen und sein Gewicht wird unentgeltlich au-
dem Wiegeschein bemerkt. 1638

Diese Abrechnung tritt sofort in Kraft
Ramen, den 31. März 1921.

Der Magistrat:

H. W. Wiesner,	gez. Siegler
Bürgermeister.	Beigeordneter.

Landvolk, an die Front!

Von Karl Jäger,

Landvolkführer des Reichslandbundes für Westfalen (Saarn)

„Ich will hoffen, daß wir dafür kommen, daß es einst heißt: An den Bräuer! Landvolk, der nicht zum Reichslandbund gehört.“

Dr. Rösche.

Wie alle kennen das Bild von dem Hofs, auf dem Mann ein Trinker, die Frau ein zänkisches, maßloses Weib, die Kinder geprügelt und verachtetes Find und Diensthofen und ungeheure Rente zu beschleppen, was ihnen nur Wert hat. Nicht sehr viel besser sieht es in unserer heutigen Staat. Aber es gibt noch gesunde Kraft, die sich sagt: Wir müssen Ordnung schaffen im Staatswesen, wir müssen aufraumen mit Schiebern und Schmarotzern, wir müssen Gleich und Gerechtigkeit und Pflichten wieder einführen und den, was es selber hat. Diese Kraft wird in erster Linie vom Lande. Deutschland wird vom Lande wieder aufgebaut werden oder es wird nicht wieder auf gebaut.

Wohl ist die Revolution auch am Lande nicht spurlos vorübergegangen. Aber was lange Friedens- und Kriegsjahre nicht vermochten, das haben wenige Wochen Revolution so möglich gemacht. Hier gilt Dantes Wort: „Du kommst wohl eine Revolution ohne den Bauer machen, halten kannst du sie nur mit dem Bauer.“ Der Novembersturm des Jahres 1918, der über die Gassen der Großstadt legte und den blutigen Gewalten heranschoß, fuhr auch über, das platt Land und richtete an den Häusern des Landvolks. Und da wurde das Landvolk noch mehr auf sich aufmerksam gemacht. Denn, um seinen und seinen Reichslandbundes hier eine Forderung, schickte von einer Kraft, an die niemand gelangte, von der Kraft des Landvolkes. Und Landvolk und Reichslandvolk schloß sich um das Banner, das wehte und

Schuhmachermeister

Karl Standop

im Alter von 81 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heeren, Kamen, Schwerte, Dortmund,
Eilenburg, Utica, New-York, den 2. April 1921

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. April
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in Heeren aus, in Kamen
statt.

Umgepreßt
wird jeder
1012
Herrn- und Damen-Hut
(Stroh und Filz)
in eigener Werkstatt schnell und billig.
Gebr. Neil, Ramen, Bahnhofstraße.

Achtung! Achtung!
Neu eingetroffen:
 la. Hühnermais 100 Pfd. 152.- Mk.
 la. Hühnermais 10 Pfd. 15.50 Mk.
 la. Maisfuttermehl 100 Pfund 120.- Mk.
Gebr. Sirringhaus,
 Weststr. 4. Hammerstr. 194.
 Fernruf 393. 1626

Gämtl. Handarbeiten
zeichnet auf
Frau H. Flesch, Unna,
Krummfuß 9, bei der evangl. Kirche.
Annahmestelle:
Frl. Lethaus, Weststraße 39

**Krieger- und
Landwehr-Verein
Ramen. 1638**
Zur Beerdigung des
Ehrenmitgliedes
Karl Standop
tritt der Verein am Mitt-
woch, den 6. April 2½
Uhr im Vereinslokal an.
Der Vorstand

**Evangelischer
Arbeiter = Verein
zu Ramen.**
Zur Beerdigung des
Mitgliedes 1534
Karl Standop
ver sammeln sich die
Mitglieder am Mittwoch
nachm. 1/3 Uhr im Ver-
einslokal. 1634
Der Vorstand

Sport-Verein 1.
e. B. Kamen.
Am Mittwoch, den 6.
April 1921, abends 7
Uhr, findet im Hotel Vier
mann am Markt die
I. Sitzung
der Ortschiedsrichter-Vereinigung
statt. Hierzu werden die Schiedsrichter
sowie die Mitglieder des Vereins (möglichst
passive), die an dem demnächst
beginnenden Kursturne teilnehmen
wollen, eingeladen. Die Anwärter
müssen 21 Jahre alt sein.
Der Vorstand.

In 16td. u. Garanti
vernichten Sie Flöhe,
Kopfl., Kleider-, Filz-
Läuse
f. Brut (Nissen) b. Mensch
u. Tier mit „Kampoida“
ges. gesch. Wunden unsch.
Verk. Freiehr. & Großen
Verf. 45 a.

Kamener Lichtspiele
Vornehmste Lichtbildbühne am Platz.

Spielplan von Dienstag, den 6. bis Donnerstag, den 7. April.
Das Tagesgespräch dieser Woche bildet unzweifelhaft die ge-
waltige Sensation der Nerven, der Meister-Detektiv

Harry Niel
in seinem größten und spannendsten Detektiv-Abenteuer:
Die Geheimnisse des Birtus Barre
6 fabelhaft spannende Riesen-Akte, überwältigende 6
Sensationen.

Ferner der große Wild-West-Abenteuer-Film.
Der Codes-Sattel
Der tollkühne, waghalsige Wild-West und Indianer-Schlager
in 4 Riesen-Akten.
In der Hauptrolle der berühmte Texas-Rad.
Außerdem eine reizende Lustspiel-Einlage.
An allen Tagen erstklassiges Künstler-Konzert mit verstärktem
Orchester. Leitung: Kapellmeister Fr. Rudanz.

Achtung! — Ab Freitag — Achtung!
die neueste Film-Operette: **Banditen.**
1633 Änderungen vorbehalten: D. D.

Fette, gesunde
Schweine
erzielt man durch



Erhöht die Fresslust, ver-
hindert Knochenweichheit u.
heilt solche in wenigen
Tagen. 1043

Regelt die Verdauung,
verdrückt Würmer.
Patete 3, 6, 14.50, 28 M.
Sohna-Niederlagen
in Kamen:
Löwen-Drogerie,
Willy Klinkmann.
H. P. Thiel, Drogerie.
Heinrich Jacobi,
Germania-Drogerie

**Reparaturbedürftige
Flügel, Pianinos
und Harmoniums**

jeden Alters werden in
unseren Werkstätten inner-
lich und äußerlich wieder-
so hergestellt, daß sie jäh-
rgentzlig, d. höchsten Ansprü-

Carl Ebel & Sohn,
U n n a , Pianofortefabri-
mit elektr. Antrieb.
Für unsere Arbeiter
leisten wir volle Gewähr.

Schäferhund
wachsam und scharf
6 Monate alt, zu ver-
kaufen. 1637
Oberaden 100 b

Eine hochtragende
 **Schweizer**
Siege
zu verkaufen. 164
Wesftr., Wesftr. 22.

Von Mittwoch mor-
gen ab prima fettes

Fleisch.

H. Jühe,
Schillstr. 1,
Telephon 274.

Mehrer weiße Blusen
1 Paar neue schwarze
Halbschuhe Gr. 38 und
ein heller Strohhut umf
halber zu verk. p163

Gerad
weil die Schuhe so
sind, ist zur Pflege das
gut genug, deshalb
spare durch
Ere
schmerz / giftig / brennen / rollen

Bürmer
 rabiale Beseitigung durch
 echtes **Brüschfogen**
Murmitin. **Mein** edel.
Brüschfogen **Naturdeh-**
Werte, **Eberfeld**. **Niederl.**
Grangerie S. P. **3. Heli** **Ro-**
men (**Westf.**). **Distr.** **2.**

Ein otkräftiches
Milchschaf
 zu verkaufen. 1610
Wo sagt die **Geschtst-**
stelle dieser **Zeitung**.

Grammophon
 fast neu, mit 25 **Plat-**
 ten zu verkauf. p1617
Wo, sagt die **Gescht-**

Eine 2-Zimmer-Wohnung
 in **Berglarnen** mit **Ein-**
 und **Garten** gegen eine
 2—3-Zimmer-Wohnung in
Berglarnen oder **Umgegend**
 zu tauschen gesuch
Wo, sagt die **Geschtst-**
 stelle dies. **Stn.** 1622

hafte Männer vorantrugen. Und so wurde der Landbund
 Aber das Land blieb dabei nicht stehen. Das erste
 wurde. Was das Landbündnis wollte, heraus aus der
 der Selbstigkeit der Organisation, wie wollen heraus aus dem
 der Parteien und Parteigängern zu einem, das uns alle ein-
 Die erstkämpfte am 1. Januar ein weiterer Erfolg auf dem
 Siegeszug des Landbündnisses, der einen bedeutenden
 Markstein auf dem Wege zur Einigung der deutschen Land-
 wirtschaft setzte: die Verschmelzung des Bundes der Land-
 wirthe mit dem Deutschen Landbund zum Reichsland-
 bund. Und diese Paarung alter Erfahrung mit jungen
 Wagemut war gut. Und auch darüber hinaus: ob wir die
 Wille senden in die Zäune und Auen, in die Felder und
 und Güter Schützlinge und Hüter zu sein, die die
 der Grenzmarken und in die Provinzen des Reichslandes
 wir dürfen es stolz und dankbar sagen: der Reichslandbund
 gebahrte trug hundertfältige Frucht. Der Reichslandbund
 markiert.

Wir bedürfen keiner. Denn das schützende Dach, das
 früher eine über den Parteien stehende Regierung über
 der Landwirtschaft wollte, ist nicht mehr. Die heutige
 Regierung, welche die Parteien bilden, kann nicht mehr
 über den Parteien stehen und ihres Amtes walten. Wir
 müssen daher selbst das schützende Dach zimmern und uns über
 die Parteien erheben. Das soll unser Ziel sein: Der Ver-
 einigung und den Parteien das Gewicht zu schenken, das
 Gehör zu spannen und den Willen zu decken. Das
 Landbündnis muß Gannern werden und darf nicht länger
 Amboß sein.

Die organisierte Landwirtschaft soll aber auch wie ein
 Magnet sein, der alle an sich zieht. Denn das schützende
 Element in jedem Staat ist die Landwirtschaft, der keine Politik
 ohne den Bauer ist wichtiger als das Parlament des reichsten
 Soz. So gilt es, nicht nur die Einzelkämpfer aller Land-
 wirthe gegen die Feinde der Landwirtschaft herzustellen, sondern
 die, die Einzelkämpfer aller Sozialisten gegen die, die

Unerschütterliche Treuegesinntheit das äußerste Schloß
 Staat und Vaterlandsgut machen wollen, und darü-
 her hinaus die Einheitserbe aller, die deutsches Blut in
 ihren Adern fühlen, gegen die Welt unerschütterlich fest-
 die uns ummannt, gerade in dieser Stunde, in der a-
 allen deutschen Herzen die glorreichen Schalten der London
 Einigkeitstag saßen.

Noch gibt es nicht wenige, die dem Reichslan-
 diefer größten und in allen Teilen Deutschlands vertreten
 landwirtschastlichen Organisation, fernstehen — noch gibt
 andere, die auf Sonderwegen ihrem Ziele anstreben. Aber sei-
 der getrotzt. Was zusammengeführt, wird sich zusammenfinden.
 Diese Überzeugung kann keine Macht der Welt aus unsrer
 Herzen reißen. Und liegen auch noch solche Steine a-
 dem Wege. Schwierigkeiten sind dazu da, um abge-
 zogen zu werden. Und die großen Taten gehen auf unüber-
 windliche Höhen. Der Rahmen des Reichslan-
 der Zusammenführens des Randvolks in jedem Bernachteiligten
 zu einer einheitlichen, mächtigen, allumfassenden
 der freien Standesorganisation erhöht. Die-
 hohe und vaterländische Ziel ist trotz aller Gegenkräfte
 unverrückbar, wenn der bisherige Weg des Reichslan-
 fortgesetzt, der jede Verwundung von Randvölkern unter
 einander anschießt, indem er weiter eintreibt für Gleich-
 berechtigung aller Volksglieder. Berufsgruppen und
 Randvölker und Fernballen alles parteipolitischen un-
 konfessionellen Anders aus den eigenen Reihen. Das deut-
 landwirtschastlich steht mit unüberwindlicher Gewalt den
 den Eingangsraum in den Wandel drängen, alle Trennende
 seitigen. In jedem einzelnen zeigt sich die Saarländische
 der Reichslan- der Bundes. Nicht alle mit. Einige
 die Reiben und steht auf das große Ziel — durch Ein-
 feilt zur Einheit, durch Einheit zur Freiheit.

Für diese Gedanken und Ziele gibt es auch in unser-
 engeren Heimat zu werden und den Boden zu berei-
Derum wachende Handvoll — die Jugend!

Aus aller Welt.

— **Abbau der Filmgagen.** Endlich haben sich die bedeutenden Filmgesellschaften entschlossen, den großen Unruß der Filmpiesengagen einzukürzen. Nicht aus Prinzip, sondern weil ihnen selbst die Löhne über den Kopf wuchsen, und sie in die oft vorausgesagte Notlage traten. Während es bisher noch Tagesgagen in Höhe von 80000 Mark (!) gab, ist in dem neuen Tarif eine tägliche Höchstgaga von nur 2000 Mark festgesetzt, sodaß sich die Vielverdienenden zum Film einschreiben werden müssen. Die Mindestgaga ist auf täglich 300 Mark festgesetzt. Demnach die neue Sparmaßnahme auch auf die anderen Gebiete der Filmindustrie (Verwaltung, Utensilien usw.) und nicht nur auf die Gagen der Darsteller erstreckt, so wäre dies sehr zu begrüßen. Aber auch der Abbau der unsummen Höhegagen ist schon ein guter Schritt auf dem Wege zur Entlastung im Film.

— **Schlafkrankheit in Bernburg.** Nachdem in Bernburg vor einigen Monaten schon mehrere Personen an der Schlafkrankheit erkrankt, aber wieder genesen waren, ist jetzt die Frau eines Bernburger Kaufmannes, die vor drei Wochen an der Schlafkrankheit erkrankt war, im Krankenhaus gestorben. — Im Bergham der Wasserburg am Zinn in Oberhausen ist gleichfalls eine Bäuerin an Schlafkrankheit gestorben.